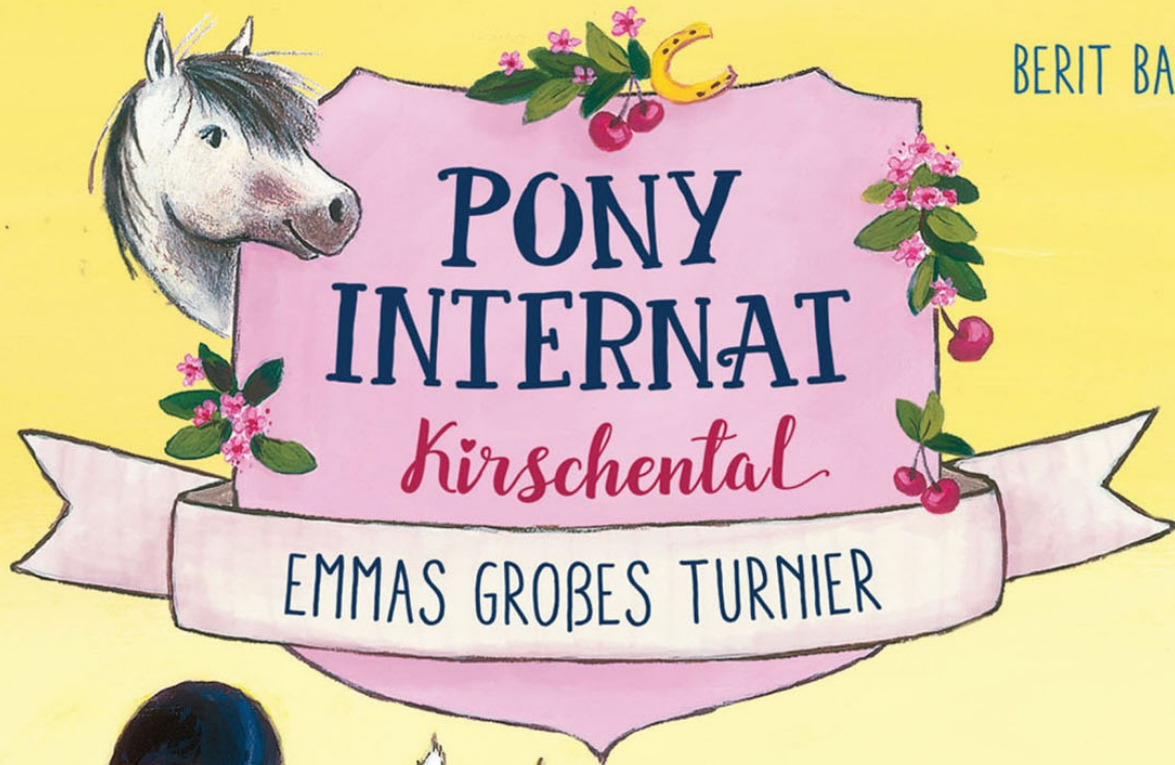


BERIT BACH



**PONY
INTERNAT**
Kirschtal
EMMAS GROBES TURNIER



COPPENRATH

Mia hatte ihr in kürzester Zeit Springen beigebracht und bei ihr würde das Turniertraining bestimmt viel mehr Spaß machen als bei der immer schlecht gelaunten Nele. Wenn Emma ehrlich war, hatte Nele ihr das Springen mit dem Druck, das Turnier um jeden Preis gewinnen zu müssen, ziemlich miesgemacht. Und wenn sie ganz, ganz ehrlich war – es lag nicht nur an Nele. Lämmel war auch so ein wunder Punkt. Dass sie Reiten jemals so anstrengend finden könnte, hatte sich Emma nicht vorstellen können, bevor sie Lämmel als Pflegepony bekam. Flöckchen war da ganz anders. Auf ihr hatte immer alles super geklappt. Aber die süße Schimmelstute war nun einmal Pauls Pflegepony. Emma hatte ihn zwar schon gefragt, ob er vielleicht mit ihr tauschen würde, aber Paul hatte ihr nur einen Vogel gezeigt. Kein Wunder! Jeder im Internat wusste, dass er sich nicht gern anstrengte, und da war das geduldige Flöckchen natürlich genau das richtige Pony.

»Darf ich denn überhaupt schon allein ausreiten? Bisher war ich ja nur in der Abteilung mit Jan im Gelände«, fragte Emma.

»Na klar. Wer im Turnierteam ist, darf auch in kleinen Gruppen raus«, erklärte Mia und schrieb ihren Namen in der Aufräum-Liste neben Emmas.

»Und da Pummel und du drin seid und ich bis vor Kurzem noch drin war, ist das kein Problem. Frag Jan oder Joki aber trotzdem noch mal.«

»Alles klar!« Emma machte auf dem Absatz kehrt und lief zurück in den Speisesaal, wo Jan, Frau Wörner, Frau Klein und Joki noch immer am Lehrertisch saßen und mit ernster Miene miteinander sprachen.

»Natürlich, mach das«, sagte Jan sofort, als Emma ihn fragte, »ich bin mit deinen Fortschritten sehr zufrieden und finde, dass du auch im Gelände sicher reitest. Das siehst du auch so, Johanna, oder?«

»Mit Paul und Mia hast du ja erfahrene Reiter an deiner Seite«, sagte auch Johanna von Kirschtal. »Und dass ihr im Moor auf den festen Wegen bleibt, brauche ich ja wohl nicht mehr zu sagen.« Joki zwinkerte Emma zu.

Emma bekam einen roten Kopf. Sie wusste genau, worauf die Direktorin anspielte: auf den nächtlichen und so gefährlichen Moor-Ausritt mit Flöckchen während ihrer Probezeit.

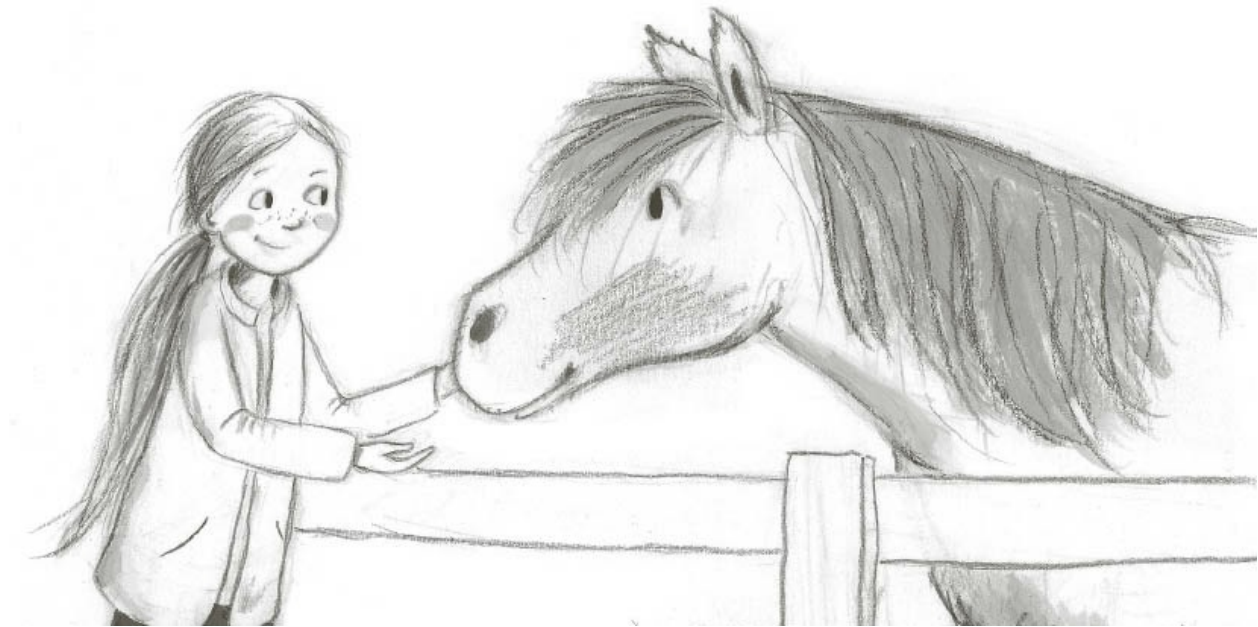
»Dann habt einen schönen Ausritt«, lächelte Johanna von Kirschtal, wandte sich wieder Jan und Frau Wörner zu und ihr Gesicht wurde schlagartig ernst.

In Windeseile machte Emma mit den anderen in der Bibliothek ihre Hausaufgaben, schlüpfte in ihre Reitsachen, und bevor sie zum Stall flitzte, las sie noch einmal das Kapitel über Springen in ihrem Reitlehrbuch. »Ein Reiter benötigt viel Geschicklichkeit, Balance, Rhythmusgefühl und muss seine Hilfen sehr genau geben, um ein Pferd korrekt über Hindernisse zu reiten. Die Schwierigkeit beim Springreiten besteht darin, ein Pferd so an den Sprung heranzureiten, dass es beim Absprung eine optimale Flugkurve entwickeln kann. Das Pferd darf also nicht zu nah am Hindernis abspringen und auch nicht in zu großer Entfernung.« Emma schlug das Buch zu und seufzte. Erst mal musste ein Pony überhaupt abspringen ... Lämmel tat das nämlich fast nie. Hoffentlich konnte Mia ihr

gleich noch zeigen, wie man ihn dazu brachte.

Emma rannte zum Stall hinüber, und bevor sie zu Lümmel ging, besuchte sie wie jeden Tag Flöckchen. »Nach dem Turnier lässt Paul mich dich bestimmt mal wieder reiten«, sagte Emma und gab Flöckchen ein Stück Karotte. »Aber jetzt muss er natürlich mit dir üben. Und ich mit Lümmel.« Sie fuhr mit der Hand durch Flöckchens dunkelgraue, seidige Mähne. »Mit dir wäre das vielleicht einfacher. Aber irgendwie werde ich das mit Lümmel auch noch hinkriegen. Ich will schließlich nicht daran schuld sein, dass wir verlieren. Im Gegenteil – ich will, dass wir gewinnen!«

Der Kirschtal-Pokal ... Das war die begehrte goldene Trophäe mit den schönen eingravierten Kirschen, um die es jedes Jahr bei dem Turnier mit der benachbarten Jungenschule Gut Falkenhorst ging. In den letzten Jahren hatten die Jungs immer mehr Glück als gute Reiter gehabt, sodass die Falkenhorster jedes Mal den Kirschtal-Pokal gewannen. Die ehrgeizige Nele aber hatte sich vorgenommen, die begehrte Trophäe unbedingt zurückzuholen. Was dazu führte, dass sie sogar ihre Gerte nach den Ponys warf, wenn sie beim Training nicht zufrieden war. Vor den Extra-Springstunden bei Nele hatte Emma sich immer gewünscht, die Reitstunde möge ewig dauern. Jetzt aber sehnte sie oft deren Ende herbei. So ging das nicht weiter!



Emma gab Flöckchen noch ein Stück Rübe und ging dann zu Lümmel hinüber, der ihr wie meistens sein hinteres Ende zeigte.

»Komm, Lümmel, rum«, sagte Emma, als sie die Box betrat und sanft, aber bestimmt gegen sein imposantes Hinterteil drückte. Lümmel bewegte sich ein wenig zur Seite und nahm gnädig die Karotte aus Emmas Hand, während sie ihm das Halfter überstriefte. Nur widerwillig ließ er sich hinter Emma über die Stallgasse zum Putzplatz ziehen.

»Ein bisschen mehr Begeisterung von dir wäre echt toll«, seufzte Emma, als sie Lümmel am Putzplatz striegelte, »dann würden wir das Springen auch besser hinkriegen.«

»Seid ihr fertig?«, rief Emma wenig später ungeduldig und sah zu Mia und Paul hinüber, die vor dem Stall Linus und Flöckchen auftrensten.

»Immer mit der Ruhe. Flöckchen mag keinen Stress. Und ich auch nicht.« Paul biss genüsslich in einen Schokoriegel. »Vor allem nicht, wenn ich Hunger habe und meine Teepause ausfällt. Es war schon anstrengend genug, Nelly daran zu hindern, uns nachzulaufen. Beim Springtraining kann ich echt keine Begleitziege gebrauchen.« Paul schluckte das Stück Schokolade hinunter, knüllte das Verpackungspapier zusammen und ließ es in seiner Jackentasche verschwinden.

»Von mir aus kann es losgehen«, sagte Mia und saß auf. Emma und Paul schwangen sich auch auf ihre Ponys und die drei ritten auf dem schmalen Feldweg neben der Schlossmauer und dem kleinen Friedhof Richtung Wald. Im Gegensatz zu seiner Trägheit in der Halle und auf dem Springplatz war Lümmel im Gelände richtig frisch. Er schnaubte und tänzelte, und Emma musste ihn ganz schön zügeln, damit er nicht davonpreschte. Aber kein Wunder – in der letzten Woche waren die Ausritte wegen Dauerregen meistens ins Wasser gefallen und bei den Hallenstunden wehte den Ponys keine aufregende Wiesen-, Wald- und Moorluft um die Nüstern.

»Alles okay?«, fragte Mia und drehte sich auf Linus um, der wie immer fröhlich schnaubte. »Alles okay!«, rief Emma strahlend zurück. Und in diesem Moment waren auch tatsächlich alle Sorgen vergessen. Sie genoss jeden Schritt auf dem Rücken von Lümmel und konnte wieder einmal nicht glauben, dass sie tatsächlich auf dem wunderbaren Pony-Internat war. Morgens ging sie mit den anderen im Schloss zur Schule und nachmittags machten sie gemeinsam Hausaufgaben, holten danach ihre Pflegeponys von der Weide, striegelten sie für die tägliche Reitstunde oder den Ausritt. Und nach dem Abendbrot ging sie wieder in den Stall. Entweder weil ihre Klasse sowieso Stalldienst hatte oder weil sie bei den Ponys sein wollte. Vor allem bei Flöckchen. Mia hatte sie sogar schon einige Male aus dem Stall holen müssen, weil Emma sich einfach nicht von Flöckchen trennen konnte. »Linus ist kaum noch zu halten!«, rief Mia. »Lasst uns mal traben!«

Sie trabten munter den breiten Waldweg entlang, der zur Feenhütte führte. Kurz nach dem beliebten Ausflugsziel mit dem kleinen Grillplatz bog Mia in einen Weg ein, den Emma noch nicht kannte. Sie ritten den Pfad entlang, bis er in einer Lichtung mündete, auf der ein Springplatz lag. Daneben stand ein kleiner Schuppen.



»Hier ist es aber schön!«, rief Emma begeistert. »Und so versteckt!«
»Das ist unser Feenspringplatz«, sagte Mia und saß ab. »Weil er so weit vom Schloss weg ist, wird er kaum noch benutzt. Aber zum Üben ist er genau richtig. Fang du an, Emma.«
»Mia macht aus dir bestimmt so eine Springkanone wie aus mir«, sagte Paul grinsend, als Emma an ihm vorbeiritt.



»Springkanone ist gut!«, lachte Mia. »Aber mittlerweile sieht es wenigstens nicht mehr so aus, als würde Flöckchen nasse Säcke über die Hürde wuchten. Nur noch trockene.«

Paul verzog den Mund. »Ich bin eben in anderen Sachen gut. Zum Beispiel kann ich ...«

»Jetzt quatsch nicht so viel, Pummel. Emma, los! Spring die kleine Mauer und den Steilsprung gleich hintereinander. Ewig Zeit haben wir nämlich nicht. Nele hat heute mit ihrer Klasse zwar noch Sport, aber vielleicht kommt sie danach auch auf die Idee, hierherzureiten. Und so genervt, wie die gerade ist, braucht sie nicht mitzukriegen, dass ich mit euch übe.«

»Okay.« Emma trabte an und Lämmel sprang ganz gegen seine Gewohnheit sofort in Galopp, raste auf die Mauer zu und setzte mit einem hohen Sprung darüber. Vor dem zweiten Hindernis wurde er sogar noch schneller. Emma zügelte ihn mit aller Kraft, und einen Moment sah es so aus, als würde er nun gar nicht mehr springen. Doch kurz vor dem Hindernis machte er einen Satz, sprang ruckartig darüber und keilte nach dem Landen ein paarmal übermütig aus. Wieder wäre Emma fast heruntergefallen, konnte sich aber gerade noch halten und parierte Lämmel atemlos durch.

Paul schüttelte sich vor Lachen. »Tolle Nummer«, japste er, »wie ein Hubschrauber seid ihr da drübergeflogen!«

»Das sah wirklich lustig aus«, grinste auch Mia, »aber das war nicht Lämmels Schuld. Vor dem Hindernis hast du ihn zu sehr gebremst und dann noch mal so heftig getrieben, dass er gar nicht mehr wusste, was er tun sollte. Und du hast ihn zwischen den Hindernissen nicht ordentlich aufgenommen, deshalb ist er so schnell geworden. Mach die beiden Sprünge